

## Österreichische Ärzte für Sachsen gewonnen

Am 15. Oktober 2007 unterzeichneten die Sächsische Staatsministerin für Soziales, Helma Orosz, und der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Prim. MR Dr. Walter Dorner, einen „Freundschaftsvertrag“, der das mittlerweile dreijährige Engagement Österreichs und Sachsens bei der Vermittlung von Ärzten in den Freistaat bekräftigen und ausbauen soll.

Im Rahmen einer Festveranstaltung in der Sächsischen Landesärztekammer anlässlich der Vertragsunterzeichnung würdigten alle an der Kooperation beteiligten Partner die bisherige zielgerichtete Zusammenarbeit und deren Ergebnisse. „Heute, nach drei Jahren, können wir auf eine erfolgreiche Bilanz für alle Seiten blicken. Über 60 Ärzte haben sich in diesem Zeitraum bei der Sächsischen Landesärztekammer angemeldet. Freie Klinikstellen konnten besetzt werden. Junge Kollegen aus Österreich konnten ihre Weiterbildung beginnen und auch hier abschließen“, resümierte der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, in seiner Begrüßung.

Auf Initiative der Österreichischen Ärztekammer und der Krankenhausgesellschaft Sachsen fand erstmals im Jahr 2004 eine Informationsveranstaltung für österreichische Ärzte in Wien und danach jährlich in Wien, Innsbruck und Graz die Jobmesse „Alle Chancen dieser Welt“ statt. „Es



Frau Dr. med. univ. Katja Bartha – seit einem Jahr von Wien nach Dresden gewechselt – mit Prim. MR Dr. Walter Dorner (li.) und Prof. Dr. med. Jan Schulze

war von Anfang an Ziel der Österreichischen Ärztekammer, unseren Studenten, Absolventen und Fachärzten, die in ihrer Heimat oft bis zu vier Jahre Wartezeit auf einen Ausbildungsplatz zum praktischen Arzt oder Facharzt in Kauf nehmen müssen, Möglichkeiten zur Weiterbildung, zur klinischen oder ambulanten Tätigkeit in Sachsen aufzuzeigen und so die europäische Mobilität weiter zu befördern“, sagte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Prim. MR Dr. Walter Dorner im Rahmen der Festveranstaltung. Dass die österreichischen Mediziner den Ärztemangel in Sachsen nicht beheben werden, sondern dafür in jedem Fall die Randbedingungen ärztlicher Tätigkeit verbessert werden müssten, argumentierte Dr. med. Klaus Heckemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Trotzdem habe sich die Kooperation zwischen Österreich und Sachsen zu

einer echten Win-Win-Situation entwickelt, so der Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen, Dr. Stephan Helm. Seit der ersten Informationsveranstaltung im Jahr 2004 sei das Interesse aneinander auf beiden Seiten kontinuierlich gewachsen. Im Rahmen der Festveranstaltung am 15. Oktober 2007 hatten auch die österreichischen Mediziner Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Für die „Wahlsachsen“ bedeutete die neue Heimat zunächst Lernen – neue Medikamentennamen, neue Formulare, neue Mentalität. Aber vor allem brachte sie beruflichen sowie persönlichen Erfolg und Weiterentwicklung, einen offenen und freundlichen Empfang durch neue Kollegen und Patienten und die Möglichkeit, neben einem der modernsten Arbeitsplätze Europas das Kunst- und Kulturland Sachsen kennen zu lernen.

Anja Miesner M.A.  
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit